

Horst Seehofer

## SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT – EIN ERFOLGSMODELL FÜR BAYERN UND DEUTSCHLAND



**Horst Seehofer** wurde 1980 in den Bundestag gewählt und wurde dann Staatssekretär, Bundesminister für Gesundheit und Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 2008 ist er Parteivorsitzender der CSU und Bayerischer Ministerpräsident.

Infolge der größten Wirtschafts- und Finanzkrise nach dem Zweiten Weltkrieg war allen klar: Der Laissez-faire-Kapitalismus ist gescheitert. Der Markt ist kein moralfreier Raum. Statt dem schnellen Geld durch Spekulation hinterherzulaufen, müssen wir uns wieder viel mehr auf unser Erfolgsmodell »Soziale Marktwirtschaft« besinnen. Uns in Bayern kam dabei eine besondere Verantwortung zu. Die Idee der Sozialen Marktwirtschaft wurde im Freistaat geboren. Ihr Vater, der Fürther Ludwig Erhard, hat als Bayerischer Wirtschaftsminister 1945/46 die Grundlagen für den einzigartigen Aufstieg unseres Landes in den letzten Jahrzehnten gelegt.

Damals wie heute gilt: Freiheit, Eigentum und Wettbewerb sind das Fundament für wirtschaftlichen Erfolg und soziale Sicherheit. Verantwortung und Haftung sind untrennbar. Nur ein starker Staat hat die Kraft und die Mittel für den Schutz der Schwachen und die Garantien für einen fairen Wettbewerb. Nur dort, wo Wohlstand auf Eigentum und Leistung grün-

det, ist gerechte Teilhabe möglich. Deshalb habe ich 2009 die Kommission »Zukunft Soziale Marktwirtschaft« berufen. Als Präsident des ifo Instituts München und einer der angesehensten Wirtschaftsprofessoren Deutschlands durfte Hans-Werner Sinn nicht fehlen. Leidenschaftlich in der Sache, messerscharf in der Analyse, wenn nötig auch unbequem – so habe ich den Ludwig-Erhard-Preisträger für Wirtschaftspublizistik kennen und schätzen gelernt.

Heute sind sich die Experten im In- und Ausland einig: Unser wirtschaftlicher Aufschwung der letzten Jahre ist »made in Germany«. Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer, deutscher Erfindergeist, die soziale Mobilität in unserem Land, die berufliche Bildung – all das ist inzwischen Vorbild. Mit der Sozialen Marktwirtschaft haben wir Deutschen einen erfolgreichen Gegenentwurf zur Planwirtschaft, zum chinesischen Staatskapitalismus und zum angelsächsischen Marktkapitalismus.

Ludwig Erhard hat es auf den Punkt gebracht: Die Arbeit ist und bleibt die Grundlage des Wohlstands. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Uns in Bayern geht es gut, weil die allermeisten Menschen in Lohn und Brot stehen. Uns geht es gut, weil das gesellschaftliche Klima stimmt, weil bayerische Unternehmen Motor für ganz Deutschland sind.

Mit Blick auf Europa sage ich: Wir fordern von den anderen Ländern nur das, was wir selbst geleistet haben und immer noch leisten. Das Grundprinzip christlicher Sozialpolitik im 21. Jahrhundert lautet: Aktivieren statt alimентieren. Der Versorgungsstaat schwächt die aktive Bürgergesellschaft. Selbstorganisation und Eigenverantwortung bleiben auf der Strecke. Wir müssen die Ordnungsprinzipien Solidarität und Subsidiarität wieder in ein vernünftiges Verhältnis bringen.

Das gilt besonders für die hochverschuldeten Länder in der Europäischen Union. Ludwig Erhard steht für feste Prinzipien, die Einhaltung der Gesetze und eine straffe Ordnungspolitik. Für uns in Bayern war daher immer klar: Finanzielle Hilfe kann es nur gegen klare Reformzusagen geben. Hans-Werner Sinn hat stets mit großem Nachdruck vor der Entkopplung von politischer Entscheidungsfreiheit und finanzieller Verantwortung gewarnt, wie sie durch die Vergemeinschaftung der Staatsschulden entsteht. Sein großes Verdienst ist das unermüdliche Engagement, mit dem er den Bürgern komplexe Sachverhalte in klarer Sprache deutlich macht. In zahlreichen Büchern, Beiträgen und Interviews hat Hans-Werner Sinn wie kein Zweiter das Verständnis der Menschen für Wirtschafts- und Finanzfragen gefördert.

Ein kraftvoller und handlungsfähiger Staat lebt von einer aktiven Bürgergesellschaft. Der Staat kann und soll nicht alles leisten. Aber der Staat muss seine Kernaufgaben verlässlich er-

füllen. Wir brauchen einen starken Staat, der denen hilft, die sich selbst nicht helfen können. Genauso aber gilt: Es gibt keinen Wohlstand ohne Anstrengung. Ohne Leistungsträger fehlen unserem Sozialstaat die Muskeln. Auch das hat Hans-Werner Sinn immer deutlich gemacht.

Wir müssen vor allem einen Weg finden, wie wir in einer älter werdenden Gesellschaft unseren sozialen Wohlstand erwirtschaften können. Hinzu kommt, dass wir in der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts mit den jungen, ehrgeizigen Gesellschaften aus Asien, Lateinamerika und Osteuropa konkurrieren. Wir brauchen den Biss, die innere Einstellung, den Hunger auf Erfolg. Nur unser Innovationsvorsprung garantiert uns auch in Zukunft Wohlstand für alle durch nachhaltiges Wachstum.

Wir stehen in einem Wettbewerb der Mentalitäten. Entscheidend ist die Lebenseinstellung jedes Einzelnen. Wir brauchen eine neue Gründerzeit. Derzeit kann sich nur jeder vierte Deutsche die Selbständigkeit vorstellen. Hier müssen wir gegensteuern, denn wirklich Neues schaffen nur mutige Menschen. Lust auf Entdecken, Spaß am Wettbewerb, die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, das auf eigener Leistung gründet – wer die Zukunft mitgestalten will, der braucht diese positive Einstellung. Das ist eine Frage der geistigen, ethischen und psychologischen Grundausrüstung. Und das ist am Ende auch eine Kulturfrage des gesellschaftlichen Klimas.

Ganz im Sinne Ludwig Erhards und der Sozialen Marktwirtschaft ist in Bayern der Unternehmer Vorbild, nicht Feindbild. Eigenverantwortung, Leistungswille und Pioniergeist haben unser Land stark und sozial gemacht. Das soll weiterhin so bleiben. Mit einer Persönlichkeit wie Hans-Werner Sinn haben wir auch in Zukunft einen leidenschaftlichen Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft an unserer Seite.